

Pressemitteilung

AZ: 0263

Schwerin, 29.07.2009

Influenza A/H1N1 (Schweinegrippe) - keine akute Gefahr für Mecklenburg-Vorpommern

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist festzustellen, dass sich die Anzahl der kranken Patienten und die Krankheitsverläufe bei Infektionen mit der neuen Grippe A/H1N1, die auch unter der Bezeichnung Schweinegrippe bekannt ist, in Deutschland und ebenso in Mecklenburg-Vorpommern auf einem Niveau entwickelt haben, welches keineswegs als dramatisch anzusehen ist. Die Anzahl der Erkrankungen sind geringer, als bei jeder anderen Grippewelle und der Schweregrad der Erkrankungen ist ebenfalls deutlich geringer, als in den Grippewellen, die regelmäßig jedes Jahr in Europa anzutreffen sind, beschreibt der Geschäftsführer der Krankenhausgesellschaft, Wolfgang Gagzow, die Sachlage.

Trotz des bisher durchweg als harmlos zu bezeichnenden Krankheitsverlaufes sollen vorbeugende Maßnahmen von medizinischen Einrichtungen und jedem Bürger vorausschauend getroffen werden. Gründliche Hygiene gehören für uns als Bürger ebenso dazu wie die enge Kooperation zwischen medizinischen Einrichtungen jeder Art, um die Aufnahme und Versorgung von Patienten optimal aufeinander abstimmen zu können.

So hat sich beim Sozialministerium M-V eine Sachverständigengruppe gebildet, in der die Vertreter der Apotheken, der ambulanten und der stationären Versorgung und aller weiteren wichtigen Behörden und Leistungserbringer miteinander kooperieren. Für den Fall einer nicht auszuschließenden, aber auch keinesfalls vor der Tür stehenden Ausweitung der Erkrankungswelle, wurde auf diesem Wege die zur Verfügungstellung von Impfstoffen auf den

Weg gebracht. Hinsichtlich der Aufbewahrung, der Verteilung des Transportes von Impfstoffen und der Durchführung evtl. notwendiger Impfungen werden Gesundheitsämter, niedergelassene Ärzte, Krankenhäuser und Apotheken auf das engste miteinander kooperieren, beschreibt Gagzow die umfangreichen Vorbereitungen in Mecklenburg-Vorpommern.

Alle vorgenannten Einrichtungen und die Krankenkassen werden die Bevölkerung jeweils rechtzeitig und umfänglich über weitere Entwicklungen auf dem Laufenden halten.

Zum bisherigen und zur Zeit vorhersehbaren Entwicklungsstand ist jedoch festzustellen, dass Verharmlosungen bei Krankheitswellen, weil eine hohe Ansteckungsgefahr besteht, zwar unangebracht sind, dass auf alle Fälle aber für jegliche Panik kein Raum ist. Es muss wie immer und überall jeder darauf achten, sich nicht unnützlich der Gefahr einer Infektion durch andere Personen auszusetzen und: das Händewaschen nicht vergessen!

Ansprechpartner: Wolfgang Gagzow, Geschäftsführer der KGMV